

SPARTAKIST



Nr. 5

ARBEITERPRESSEKORRESPONDENZ

13. DEZ. 1989

An militante SEDler

Für eine kommunistische Partei, basierend auf leninistischen Normen

Alles neu Im Osten. Aber nicht so ganz neu. Die "Erneuerer" wollen das zusammenbrechende Gerüst des abgewirtschafteten Stalinismus mit dem alten Fachwerk der Sozialdemokratie ersetzen. Heute veröffentlichte die SED "Diskussionsthesen" über eine "sozialistische Partei der DDR": Nationalismus, Reformismus, Basisdemokratie und Marktkonkurrenz, ohne die traditionellen Hinweise auf die Sowjetunion.

"Wir sind die Partei!" riefen die Demonstranten vor dem (ehemaligen) Zentralkomitee-Gebäude der SED. Das war am 8. November. Nach Jahrzehnten bürokratischer "Bevormundung" rebellierte die Basis. Krenz schlug eine Parteikonferenz zur Erneuerung der SED vor, sie verlangten einen Parteitag, um die Führung abzusetzen.

Genau einen Monat später traf sich der außerordentliche Parteitag. Die DDR-Regierung schon ersetzt. PB und ZK zurückgetreten. Krenz ausgeschaltet. Nach dem über Nacht dauernden Marathon gibt es eine neue Führung; an diesem Wochenende wird über neue Statuten abgestimmt. Dann ein neuer Name. Der neue Mann am Steuer. Gregor Gysi, möchte eine "moderne sozialistische Partei".

Mit all dem Gerede darüber, daß der Nord-Süd-Konflikt den Ost-West Kalten Krieg ersetzt, hätten die letzten Thesen von Willy Brandt anstatt von Gysis Experten verfaßt sein können. Aber was wird aus der DDR? Die Logik dieser sozialdemokratischen Politik geht in die Richtung, die Errungenschaften aufzugeben, die in den letzten 40 Jahren "aus den Trümmern" aufgebaut wurden. Und Millionen arbeitende Menschen sagen: Die DDR ist nicht zu verkaufen!

Die Enthüllungen über den Lebensstil im "Wolvograd" von Wandlitz zeigten ein Bild, das im Vergleich mit dem kapitalistischen Westen höchstens dem Standard der bessergestellten Mittelschichten entspricht. Aber dies entfachte eine gerechtfertigte Wut unter der Bevölkerung und der Partei, weil es in solch krassm Widerspruch mit den sozialistischen Idealen stand, die zynisch gepredigt wurden.

Aber mit all den kleinen Erichs, und Egon mit seinem ätzenden Grinsen, sind viele SED-Mitglieder weit entfernt davon, korrupte Bürokraten oder prinzipienlose Wendehälse zu sein. Sie haben sich nicht am Trog der Shop-Exquisit-Delikat gemästet, sondern die Knappheiten und Mängel mit dem Rest der Arbeiterklasse geteilt. Und sie taten das, weil sie an den Kampf für eine sozialistische Zukunft glauben.

Wohin sollen sich diese Genossen also richten.

für eine Führung? Unter denen, die am 2. Dezember am Prenzlauer Berg demonstriert und "Wir sind die Partei" und "Nieder mit Stalinismus" gerufen haben, sind viele, die sich um die Plattform der SED-Organisation im Werk für Fernseh-elektronik (WF) gruppiert haben. Die Plattform WF bekam auch von Akademikern der Humboldt Universität und SED-Gruppen der Akademie der Wissenschaften Unterstützung.

Dies war die Unterstützung der Basis für den zwischenzeitlichen "Arbeitsausschuß" unter der Führung von Modrow, Gysi und dem ehemaligen Auslands-Geheimdienstchef der DDR, Markus Wolf. Während die Plattform WF dazu aufruft, die "Partei zu säubern" und "unser sozialistisches Heimatland" zu verteidigen, ruft sie zur "Einheit der kommunistischen und sozialistischen Bewegungen der deutschen Arbeiterbewegung" auf. Im Entwurf ihrer Statuten stand es sogar noch deutlicher: "Die Partei ist Partei des ganzen arbeitenden Volkes", und besteht darauf, daß die arbeitenden Klassen "Identische Interessen" haben.

Dies ist natürlich Kautskys Formulierung der "Partei der Gesamtklasse". Ursprünglich wurde sie von der Zweiten Internationale als Rechtfertigung für eine Parteistruktur benutzt, in der konservative und bürokratische Schichten die Masse der Arbeiter dominierten.

Aber bei der Gründung der Komintern wurde dies das Ideologische Schlagwort für die erbitterten Angriffe der Sozialdemokraten gegen Kommunismus und Sowjetrußland.

Von ihrer Entstehung 1903 als eine Tendenz innerhalb der russischen Sozialdemokratie an, beharrten die Bolschewiken darauf, daß es notwendig ist, die Avantgarde der Arbeiterklasse in einer Partei mit revolutionärem Programm zu organisieren. Beide, Rosa Luxemburg und Leo Trotzki stellten sich ursprünglich gegen Lenins Konzeption, obwohl sie gegen die reformistischen Bernsteins und (damals) zentristischen Kautskys kämpften. Aber der furchtbare Verrat der Sozialdemokratie im imperialistischen Krieg überzeugte sie von der Notwendigkeit einer revolutionären, kommunistischen Partei.

Das Bestehen der Bolschewiken auf den Aufbau einer revolutionären Partei war entscheidend dafür, die Oktoberrevolution 1917 zu führen. Während der Entwurf der Statuten von WF stalinistische Praktiken ablehnt, lehnt er ausdrücklich Bolschewismus schlechthin ab. Und die Plattform von WF stellt in ihrem Aufruf explizit

Fortgesetzt auf S.2

Sozialdemokratie ist Todfeind jeder Revolution

Leninistische Normen...

Fortsetzung von S. 1

Lenin mit Stalin gleich, wenn sie feststellt, daß wir uns von "unserer stalinistisch-kommunistischen Identität lösen müssen". Die Bourgeoisie benutzt dieselbe Gleichmacherei, wenn sie ihre Melodie zum "Tod des Kommunismus" abspielt.

Diese militanten SEDler lehnen formal die Sozialdemokratie ab, aber sie haben theoretisch Kautskys Formulierungen angenommen. Das ist nicht der Weg zu einem wirklichen Sozialismus, sondern zur Konterrevolution in sozialdemokratischen Farben.

Bolschewismus, nicht Stalinismus

Die Hypertrophie der Stalinisten und ihr Mißbrauch von "demokratischem Zentralismus" pervertieren die leninistische Parteiorganisation in eine vielschichtige Unterdrückung aller wirklichen Diskussion -- und besonders dieser schrecklichsten aller "Gefahren", daß sie zu einer Fraktion führen könnte.

Es muß ein demokratische Recht zur Fraktionsbildung geben und ihr Recht, sich innerhalb der Organisation auszudrücken. Dies schließt ein, daß angesichts ernsthafter und gefährlicher Probleme Parteispaltungen manchmal notwendig sind. Die Regeln der Arbeiterdemokratie sind nur für diejenigen abgegrenzt, die für die Konterrevolution organisieren, die zum Gewehr greifen. Alles andere ist Betrug, und ein Überbleibsel des gleichen Stalinismus, der länger als zehn Jahre brauchte, um sich der sowjetischen Gesellschaft vollständig aufzuzwingen, von 1924 bis zu den grauenhaften blutigen Säuberungen.

Rätedemokratie heißt auch freie, offene und sogar schmähende Debatten zwischen verschiedenen Parteien innerhalb der Arbeiterräte. So ist die Festschreibung der "führenden Rolle" der Kommunistischen Partei in der Staatsverfassung das genaue stalinistische Gegenteil von Arbeiterdemokratie: Unterdrückung von Diskussion im Rahmen der bürokratischen Herrschaft, *die notwendigerweise ein bürokratisches Regime innerhalb der "Partei" beinhaltet.* Eine wirkliche kommunistische Partei wird eine führende Rolle spielen, indem sie diese Führung in den demokratisch organisierten Räten gewinnt.

Verhärtete und sogar nicht ganz so harte Stalinisten schreiben Anarchie. Aber Arbeiterdemokratie ist kein Amok laufender egotistischer Individualismus (dies trifft viel eher auf das Honecker-Regime zu). Es bedeutet Mehrheiten, die in Gruppen und Parteien organisiert sind und versuchen Mehrheitspolitik umzusetzen, während Minderheiten, die am nächsten Tag Mehrheiten werden könnten, das Recht nicht zur Sabotage, sondern zu tiefgehender Kritik haben; das Recht, ihre alternativen Lösungen voranzutreiben, während sie danach streben, das proletarische Gerüst in den Diskussionensicherzustellen sowie das sozialistische Ziel eines gleichen und besseren Lebens für alle.

Es gibt eine Organisationsform für die gesamte Klasse -- sie nennt sich Sowjets. Die großen politischen und ökonomischen Fragen müssen durch frei gewählte Räte der Arbeiter, Soldaten und ihren Verbündeten gelöst werden. Diese Räte müssen bis hinauf zu einem Rätekongreß vertikal integriert werden, der seine Sitzungen in der gegenwärtigen Volkskammer abhalten könnte, um die Gesellschaft zu regieren. Die Löhne der Mitglieder der Sowjets würden nicht höher sein als die von Facharbeitern. Unter den Bedingungen der DDR sollten auch andere Gruppen ein-

geschlossen sein wie z.B. Angestellte, alte Menschen, Kollektivbauern, die Intelligenz und Studenten, Männer und Frauen des Militärs wie auch Sprecher für die sowjetischen Garnisonen.

Besonders müssen eingewanderte Arbeiter organisch in diesen Räten eingegliedert sein, die jeden Ausdruck des Chauvinismus gegen sie bekämpfen müssen. Und wie Lenin in seinem Buch *Staat und Revolution* und beim Aufbau des jungen Sowjetstaats darauf bestand, diese Räte-Delegierten müssen sich einer jederzeitigen Abwählbarkeit unterwerfen. Eine solche Herrschaft ist tausendfach demokratischer als jegliches bürgerlich-parlamentarisches Regime.

Heute versuchen die Sozialdemokraten, die für den Mord an Rosa Luxemburg verantwortlich waren, sie als "demokratische" Alternative zum Bolschewismus zu porträtieren. Aber beim Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands im Dezember 1918, nach dem Sturz des Kaisers am 9. November, sagte sie, daß:

"das einigende Band und das bleibende, das rettende Prinzip nur in der Losung zusammengefaßt war: die Bildung der Arbeiter- und Soldatenräte. Das ist das Stichwort dieser Revolution, das ihr sofort das besondere Gepräge der proletarischen, sozialistischen Revolution gegeben hat -- bei allen Unzulänglichkeiten und Schwächen des ersten Moments, und wir sollen es nie vergessen, wenn man uns mit den Verleumdungen gegen die russischen Bolschewisten kommt, darauf zu antworten: Wo habt Ihr das Abc Eurer heutigen Revolution gelernt? Von den Russen habt Ihr's geholt: die Arbeiter- und Soldatenräte..."

Wie Rosa erklärte, und wie ihre Mörder bewiesen, die Sozialdemokratie ist der Todfeind jeder Revolution. Bildet Arbeiter- und Soldatenräte, jetzt! Wir brauchen eine neue kommunistische Partei, basierend auf leninistischen Normen!

Abonniert jetzt!

Alle Abos enthalten *Spartacist* (deutsche Ausgabe), theoretisches und dokumentarisches Organ der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten).

Name: _____

Straße: _____

PLZ: ____ Ort: _____

Land: _____ Tel.: _____

Volles Abo (8 Ausgaben):

o DM 10,-/10 Mark

o Einführungsabo (3 Ausgaben) DM 4,-/4 Mark

Kontaktadressen

Westberlin	Hamburg
Postfach 21 07 50 1000 Berlin 21 Tel: (030) 8 82 39 64	TLD c/o Verlag Avantgarde Postfach 11 02 31 2000 Hamburg 11

Was wollen die Spartakisten

Die Trotzkistische Liga Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus jahrzehntelang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der der Deutschen Revolution. Stalins Dogma des "Sozialismus in einem Land" ist eine nationalistische, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzkismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden -- verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten -- Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht --, hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzkisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank! Rätmacht in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern -- für ein rotes Rätedeutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir alle

antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir grüßen die heroischen Verteidiger Jalalabads gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeitereinheitsfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Räte-demokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen, Demokratisch gewählte Verbrauchergenossenschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite all derer, die Mitglieder der stalinistischen SED sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite all derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignen dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu: eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Laßt uns anfangen: Gründet SPARTAKIST-Gruppen, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine neue KPD zu schmieden -- eine kommunistische Massen-Avantgardepartei, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

Von Lenin und Trotzki lernen
heißt siegen lernen!

Internationalistische Grüße an unsere kubanischen Genossen!

Die bolschewistische Revolution von 1917 hat alle revolutionären Kämpfer der Welt als vollberechtigte Bürger in der neuen sowjetischen Republik empfangen. Im selben Sinne reicht die proletarische politische Revolution in Deutschland Euch, unseren Klassenbrüdern, die Hand der internationalistischen Solidarität.

Die revolutionären Arbeiter der DDR begrüßen die fortwährenden Beiträge, die von Euch und Euren Landsleuten in Eurer siegreichen Revolution gegen die blutgetränkten nordamerikanischen Imperialisten und seine bürgerlichen kubanischen Alliierten geleistet wurden. Wir anerkennen die schrecklichen Opfer, die Ihr erbracht habt, als Ihr Eure internationalistischen Anstrengungen zur Verteidigung von Angola und Namibia gegen die Kräfte der südafrikanischen Apartheid geleistet habt.

Ein neues Deutschland unter der Herrschaft einer wirklichen proletarischen Demokratie der Sowjets, der Arbeiter- und Soldatenräte -- ein rotes Deutschland, das Lenin, Luxemburg und Liebknecht als ihr Eigenes anerkennen würde --, wird allen hier lebenden brüderlichen Arbeitern anständige Löhne und Wohnungen geben, soziale Gerechtigkeit, Würde, Freiheit und Ehre.

Während der Stalinismus in Osteuropa unter seinem eigenen bürokratischen Gewicht zusammenbricht, gefährdet die beschwichtigende Politik gegenüber dem Imperialismus die Kämpfer von Jalalabad bis San Salvador.

Vereinigt Euch mit uns, um die DDR vom Stalinismus zu befreien, der alle und alles mißbraucht hat, und um mitzuhelfen, diejenigen zu besiegen, die den Kapitalismus von Hitlers Drittem Reich und dem seines Nachfolgers Kohl wiederherstel-

len wollen. Zusammen können wir gegen die Imperialisten kämpfen, die die Massen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zum Hunger verurteilen. Wir können zusammen kämpfen gegen die Unterentwicklung und die stalinistischen Praktiken, die Euer Land gefährden.

Es gilt, Solidaritätskomitees zu gründen, um die Arbeiterrevolution in Deutschland voranzutreiben -- zusammen können wir den Weg zeigen zu einer Zukunft mit sozialistischem Wohlstand für die ganze Menschheit.

Spartakist Gruppen
Trotzkistische Liga Deutschlands
Postfach 21 07 50
1000 Westberlin 21
Tel.: (030) 8 82 39 64

SPARTAKIST-TREFFPUNKT UND LESERAUM

geöffnet: Mo-Fr 17-20 Uhr
Sa-So 14-21 Uhr
geschlossen: 17. Dezember 1989

öffentliche Veranstaltung

Samstag, 16. Dezember, 14 Uhr:
Trotzki: Die Russische Revolution
und ihre Degenerierung

Halkevi Kottbusser Damm 74 2. Stock
U-Bahn Hermannplatz Westberlin

¡Saludos internacionalistas a nuestros compañeros cubanos!

Internationalistische Grüße an unsere kubanischen Genossen!

Internationalist greetings to our Cuban comrades

La Revolución Bolchevique de 1917 acogió a **todoi** lo* luchadores revolucionarios del mundo como ciudadanos plenos en la nueva república soviética. As(también la revolución política proletaria alemana les ofrece a ustedes, nuestros hermanos de dase, la mano **de** la solidaridad internacionalista.

Los obreros revolucionarios de la ROA saludan las aportaciones duraderas que Uds. y sus compatriotas han hecho en su victoriosa revolución contra los sanguinarios imperialistas norteamericanos y sus aliados burgueses cubanos. Reconocemos los terribles sacrificios que han hecho al llevar a cabo sus esfuerzos internacionalistas en su defensa de Angola y Namibia contra las fuerzas del *apartheid* sudafricano.

Una nueva Alemania gobernada por la genuina democracia proletaria de *soviets*, consejos de obreros y soldados—una Alemania roja que Lenin, Luxemburg y Liabknecht reconocerían como suya—extenderá a todos los trabajadores fraternales aquí un salario y vivienda decentes, la igualdad social, dignidad, libertad y honor.

Mientras el estalinismo en Europa Oriental **se** derrumba bajo su propio peso burocrático, la claudicante política de Gorbachov de "coexistencia pacífica" con el imperialismo pone en peligro a combatientes desde Jalalabad hasta San Salvador.

Únanse a nosotros para ayudar a librar a la RDA del estalinismo abusivo y para ayudar a derrotar a los que restablecerían el capitalismo del Tercer *Reich* de Hitler y su sucesor, el Cuarto Reich de Kohl. Juntos podemos luchar contra los imperialistas que condenan al hambre a las masas de Asia, África y América Latina. Juntos podemos luchar contra el subdesarrollo y las prácticas estalinistas que amenazan a su patria.

Hay que formar comités de solidaridad para avanzar la revolución obrera en Alemania—juntos podemos mostrar el camino hacia un futuro de abundancia socialista para toda la humanidad.

Spartakist Gruppen
Trotzkistische Liga Deutschlands
Postfach 21 0750
1000 Westberlin 21
Tel.: (030) 8 82 39 64

**¡Hasta la victoria siempre! ¡Poder a los consejos de obreros y soldados!
¡Por una Alemania Roja en una Europa Socialista!**